

Wien, 11.03.2014

Sehr geehrte Damen und Herren,

die anlässlich der geplanten Verbauung des Ostgeländes OWS-Steinhof, bei der zweiten Veranstaltung der Bürgerversammlung, 11.02.14 im Goethe-Gymnasium (1140 Wien, Astgasse 3) am Podium des Festsaals versammelt waren. Vizebürgermeisterin Vassilakou hat kurz nach Bekanntgabe des Ergebnisses der eigenwilligen Befragung, wie in Zukunft die Mariahilferstraße gestaltet sein soll, diese bemerkenswerte Aussage gemacht:

„Es war eine harte Auseinandersetzung, die gezeigt hat, dass sich die Menschen mit einer Mehrheit mehr Lebensqualität wünschen, dort wo sie wohnen. Das ist ein Auftrag. Wir werden schauen, wie wir ihn in nächster Zeit bestmöglich erfüllen können.“ (Zitat Ende)

Gilt das auch für den ehemaligen Spiegelgrund? Wobei „bestmöglich“ zu wenig ist. Aufgrund der negativen Reaktionen zu diesem Projekt, die nicht nur von der Wiener Bevölkerung kommen, wissen Sie seit Beginn, dass auf dem Areal des OWS-Steinhof in keinem Teil Neubauten oder zu Wohnungen adaptierte Pavillons erwünscht sind. Umso befremdlicher war die Art, mit welcher sie dem anwesenden Publikum ihr Projekt präsentierten. Während die Bürger zu kurzen Fragen aufgefordert wurden, zogen die meisten Redner des Podiums ihre hauptsächlich nichtssagenden Antworten, zeitschindend in unerträgliche Länge. Der Grund ist leicht zu erraten. Alle Beteiligten wissen ganz genau was sie wollen und was für sie am Spiel steht. Wir leben in einem Rechtsstaat. Aus bereits geschlossenen Verträgen kommt man ohne Probleme kaum heraus. Das steht jedoch in keinem Verhältnis zu dem, was angerichtet wird, wenn dieses Wahnsinnsprojekt auf Biegen und Brechen durchgezogen werden sollte. Muss man, um in der Politik erfolgreich zu sein, auf ein gutes Gewissen verzichten? Haben gewachsene Werte für Politiker keinen Stellenwert? In der Frage des OWS-Steinhof wird das seit Jänner 2013 eingeführte Bürgerpetitionsrecht ständig ad absurdum geführt. Die Bürgerpetitionen von www.steinhof-erhalten.at werden abgeschmettert. Für eine internationale Avaaz-Petition - vor dem Bürgerpetitionsrecht, bereits am 13.07.12 ins Netz gestellt – werden die Bestimmungen für Bürgerpetitionen eingefordert. Sie unterstützen ein Bauvorhaben, das Wienern Lebensqualität raubt. In diesem Teil der Stadt gibt es außer herrlichem Grün keinerlei Infrastruktur für ein derartiges Riesenprojekt. Demnächst wird das Wachzimmer in der Sanatoriumsstraße geschlossen. Die Post gibt es schon länger nicht mehr. Das gesamte OWS abzusiedeln ist ohnehin undiskutabel. Wozu wurde das Rehab-Zentrum der VAMED errichtet? Wer in eine Wohnung am OWS-Areal ziehen will, für den sind

- Moral – es wurden zu Beginn der vierziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts am Spiegelgrund hilflose Kinder zu Tode „gepflegt“, die Stelen erinnern daran
- Kunst – das Jugendstilensemble Otto Wagners wird für immer zerstört
- Umwelt – dieser wunderschöne, sensible, grüne Teil Wiens würde unter einem Verkehrsaufkommen, das die schmalen Straßen nicht bewältigen können, enorm leiden

offensichtlich irrelevant.

Politiker und Bauträger leben von der Bevölkerung. Daran sollten sie denken, wenn sie ihre Absichten rücksichtslos umsetzen wollen.

Mit freundlichen Grüßen